

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	1
I. Staatsverbrechen	2
1. Schwere Menschenrechtsverletzung	3
2. Im Auftrag oder Namen des Staates	3
II. Aufarbeitungsdilemmata: Was ist Gegenstand der Aufarbeitung und wer entscheidet darüber?	6
III. „Richten in eigener Sache“	9
IV. Zivilgesellschaftliche Interventionen	13
V. Gang der Untersuchung	14

Erster Teil: Der Staat als Akteur der Verbrechenserzeugung und Verbrechensaufarbeitung

Kapitel 1: Staatsverbrechen und Völkerrecht	19
I. Mangelhafte völkerrechtliche Integration von Staatsverbrechen	20
1. Verbrechen in der Entwicklung der Völkerrechtsordnung	20
2. Binäres System der individuellen Rechte und Verantwortlichkeit	24
II. Völkerrechtliche Konzeptionen schwerster Verbrechen	28
1. Staatsverbrechen und Völkerrechtsverbrechen	29
2. Staatsverbrechen und Menschenrechte	30
a) Begriffliche und konzeptionelle Verschränkung	31
b) Interesse der Staatengemeinschaft	31
c) Unterstützung durch <i>ius cogens</i> und <i>erga omnes</i>	33
3. Staatsverbrechen und internationale Verbrechen	34
a) Gründe für die Internationalisierung	34
b) Gemeinsamkeiten und Abgrenzungskriterien	36
4. Staatsverbrechen als völkerrechtliche Herausforderung	37

5. Rechtsfolgen kollektiver Konzepte	39
a) Beteiligungsmodelle völkerstrafrechtlicher Verantwortlichkeit	39
b) Kollektive Verantwortlichkeitskonzepte: Organisierte Machtapparate, <i>Corporate Criminality</i> und politische Sanktionen	41
III. Völkerrechtlicher Strukturwandel als Chance für den Umgang mit kollektiven Verbrechen und ihre zivilgesellschaftliche Aufarbeitung	43
1. Völkerrechtliche Ausrichtung auf das Individuum	43
2. Konsequenz der neuen Ausrichtung	45
3. Individualistische vs. kollektivistische Orientierung	47
IV. Fazit	49
Kapitel 2: Staatsverbrechen als kriminologisches Konzept . . .	50
I. Der kriminologische Begriff des Staatsverbrechens	50
II. Zum Wandel des Begriffs des Staatsverbrechens	53
III. Genese und theoretische Grundlagen des Begriffs und der Erklärung von Staatsverbrechen	56
1. Jenseits der klassischen Kriminalitätstheorien	56
a) Lücke der klassischen Kriminalitätstheorien	56
b) Paradigmenwechsel	57
c) Ausweitung des Verbrechensbegriffs	60
2. Ganzheitlicher Ansatz zur Erklärung von Staatsverbrechen	60
a) Ursprung: <i>state-corporate crimes</i>	61
b) Umfassende Erklärung des Staatsverbrechens	64
aa) Motivation	66
bb) Gelegenheiten	67
cc) Hemmnisse	67
dd) Kontrollen	68
3. Zusammenfassende Bewertung	68
4. Verbrechenskontexte als Defizite der Aufarbeitung	69
IV. Fazit	70
Kapitel 3: Staatsverbrechen als Paradoxon	71
I. Spezifische Merkmale von Staatsverbrechen als Differenzierungskriterium	72
1. Hoheitliche Gewalt	72
2. Kollektive Gewalt	74
II. Der Staat als janusköpfiger Akteur	77
1. Schutzfunktionen	78

2. Verfolgungsfunktion	80
a) Pflichten aus völkerrechtlichen Verträgen	80
aa) Explizite Pflichten aus Vertrag	80
bb) Implizite Pflichten aus Vertrag	83
b) Pflichten aus Völkergewohnheitsrecht	86
3. Kriminalisierungsfunktion	91
4. <i>Nullum crimen, nulla poena sine lege</i>	94
5. Zwischenergebnis	96
III. „Richten in eigener Sache“	96
1. Akteursidentität im Aufarbeitungskontext	97
2. Fallkonstellationen	98
a) Regierungskontinuität	98
b) Regierungswechsel	99
IV. Beispiel: Deutungsmuster des NS-Regimes	100
V. Fazit	103

Zweiter Teil: Aufarbeitung von Staatsverbrechen

Kapitel 4: Konzeption von Aufarbeitung im Völkerrecht	107
I. Begriff der völkerrechtlichen Aufarbeitung	108
1. Aufarbeitung als Prozess	108
2. Verbindung mit <i>transitional justice</i>	109
II. Prinzipien der Aufarbeitung	111
1. Ursprung und Reichweite der Prinzipien	111
a) Wahrheit (<i>truth</i>)	114
aa) Völkervertragsrecht	116
bb) Völkergewohnheitsrecht	117
b) Gerechtigkeit (<i>justice/accountability</i>)	121
c) Wiedergutmachung (<i>reparation</i>)	125
aa) Völkervertragsrecht	125
bb) Völkergewohnheitsrecht	127
2. Zusammenfassende Betrachtung: Prinzipien als Parameter der Aufarbeitung von Staatsverbrechen	130
III. Staatliche Ausgestaltung und völkerrechtliche Grenzen	131
1. Aufarbeitungsmechanismen	131
2. Völkerrechtliche Schranken	133
a) Völkerrechtskonforme Mechanismen: Unzulässigkeit von Strafflosigkeit	134

b) Abwägungselement durch Prinzipienkollision	135
aa) Praktische Konkordanz	136
bb) Retributive und restaurative Gerechtigkeit	138
c) Spezifische Anforderungen der Verbrechen	139
3. Der Konflikt um die (Nicht-)Aufarbeitung	140
a) Konflikt im Mehrebenensystem	140
b) Praxis der Nichtaufarbeitung	141
IV. Fazit	143
Kapitel 5: Staatsimmanente Defizite	144
I. Verbrechensdefinition als Grenze der Aufarbeitung	144
1. Kollektive Verantwortlichkeiten in strafrechtlichen Mechanismen	145
2. Individualistische Prägung nicht-rechtlicher Mechanismen	146
II. Defizitäre Rahmenbedingungen der Aufarbeitung	146
1. Defizitäre institutionelle und rechtliche Strukturen	147
a) Nichtanerkennung von Menschenrechten	147
b) Fehlen einer unabhängigen Justiz	148
c) Fehlende Kontrollmechanismen	157
2. Kontinuitäten nach Staatsverbrechen	159
a) Ressourcenbasierte Kontinuitäten	159
b) Personelle Kontinuitäten	160
c) Sachliche Kontinuitäten	162
d) Ideologische Kontinuitäten	165
e) Sozioökonomische Kontinuitäten	166
3. Neutralisierungen von Staatsverbrechen	166
a) Neutralisierungsprozesse auf individueller und staatlicher Ebene	167
aa) Neutralisierungstechniken für gewöhnliche Verbrechen	167
bb) Neutralisierungen und Normalisierung von Staatsverbrechen	168
b) Beispiele staatlicher Neutralisierungsstrategien	170
aa) Praktiken des „Krieges gegen den Terror“	171
bb) Praktiken des „Krieges gegen illegale Migrierende“	173
c) Kollektiver Entlastungsprozess	174
III. Fazit	175
Kapitel 6: Völkerrechtsbezogene Defizite	176
I. Normative Lücke nach Staatsverbrechen	176
1. Postverbrechensphase	177
2. Besondere Bedingungen der Postkonfliktphase	177
a) Normative Lücke der Postkonfliktphase	178

b) Ein neuer Rechtsrahmen: <i>ius post bellum</i> , <i>lex pacificatoria</i> und <i>transitional justice</i>	179
II. Völkerrechtlicher Schutz staatlicher Souveränität	181
1. Souveränität als Schutz vor Aufarbeitung	181
2. Immunität versus <i>accountability</i>	183
a) Schutzzwecke der Immunität	183
b) Einschränkungen der Immunität	184
aa) Einschränkung der Immunität von Staatsorganen	184
bb) Einschränkung der Staatenimmunität	186
c) Eingeschränkte Aufarbeitungsmechanismen	188
III. Strukturelle Probleme der Völkerrechtsordnung	189
1. Selektive Aufarbeitung	189
a) Selektivität des UN-Sicherheitsrates	189
b) Selektivität des ISTGH	191
2. Systematisches Machtungleichgewicht oder „ <i>get away with murder or any other crime</i> “	195
IV. Fazit	196

Dritter Teil: Kontrollmechanismen

Kapitel 7: Zivilgesellschaftliche Organisationen

in der Völkerrechtsordnung	199
I. Menschenrechtsorganisationen	200
1. Kriterien für Nichtregierungsorganisationen als externe Akteure	200
a) Typenvielfalt als Problem für den Rechtsbegriff	201
b) Definitionsansätze	202
aa) Weites Verständnis von NGOs im UN-System	203
bb) NGOs als ein Typus eines „ <i>transnational actors</i> “	204
2. Zivilgesellschaftliche Organisationen zum Schutz der Menschenrechte	205
II. Einordnung im Völkerrecht	206
1. Phasen der Beteiligung	207
2. Eigenständige Akteure der Aufarbeitung	210
III. Legitimität von Menschenrechtsorganisationen	211
1. Legitimität und Legitimitätskonzeption	211
2. Völkerrechtlicher Strukturwandel als Legitimationsproblem und Beteiligungschance	213
a) Kritik an der zivilgesellschaftlichen Beteiligung	213

b) Chance für die zivilgesellschaftliche Beteiligung	216
3. Legitime zivilgesellschaftliche Intervention	
in Aufarbeitungsprozessen	218
a) Argument der Kontrollfunktion	218
b) Argument der Informationsfunktion	219
c) Argument der Einbindung, Partizipation und Repräsentation der Betroffenen	221
d) Argument der diskriminierungsfrei(er)en Anwendbarkeit des Völkerstrafrechts	223
4. Mindestanforderungen für Beteiligung in Aufarbeitungsprozessen	224
a) Voraussetzungen aus Selbstverpflichtung und UN <i>soft law</i> . . .	224
b) Unabhängigkeit als Voraussetzung für die legitime Beteiligung in Verfahren	227
IV. Fazit	229
Kapitel 8: Zivilgesellschaftliche Interventionen als Initiatoren von Aufarbeitungsprozessen	231
I. Prozessorientierte Vorgehensweise von MRO	232
1. Aufdeckungsmaßnahmen	232
2. Aufklärungsmaßnahmen	233
3. Beteiligung in Aufarbeitungsmechanismen im engeren Sinne . . .	234
a) Internationale Gerichtsverfahren	234
b) Weitere Mechanismen und Zwischenfazit	238
II. Normative Beteiligungsmöglichkeiten in Aufarbeitungsprozessen des IStGH	239
1. Beteiligung an der Entstehung und den Verfahren des IStGH . . .	239
2. Strafanzeigen (<i>communications</i>), Art. 15 Abs. 2 IStGH-Statut . . .	241
a) Ausgangspunkt: Art. 15 IStGH-Statut	242
b) Besonderer Kontext der Vorprüfung	244
c) Umfang der Einflussnahme durch Art. 15 Abs. 2 IStGH-Statut	245
III. Zivilgesellschaftliche Interventionen in Aufarbeitungsprozessen:	
Die Strafanzeigen vor dem IStGH	246
1. Strafanzeige Irak/Vereinigtes Königreich	247
a) Zivilgesellschaftliche Beteiligungsfunktion	248
aa) Menschenrechtsorganisation	248
bb) Ziele der Intervention	248
cc) Adressatenkreis	249
dd) Beteiligungsformen	249
ee) Verbrechensmerkmale und Aufarbeitungsdefizite	251

b) Wirkung der Strafanzeige	252
2. Strafanzeige Nauru und Manus (Australien)	256
a) Zivilgesellschaftliche Beteiligungsfunktion	257
aa) Menschenrechtsorganisation	257
bb) Ziele der Intervention	257
cc) Adressatenkreis	258
dd) Beteiligungsformen	258
ee) Verbrechensmerkmale und Aufarbeitungsdefizite	259
b) Wirkung der Strafanzeige	260
3. Die Strafanzeige als Instrument strategischer Prozessführung	263
a) Grund und Grenze strategischer Prozessführung	264
b) Doppelstrategie der Strafanzeigen	266
c) Ausrichtung der Strategie	267
4. Initiatoren einer erweiterten Aufarbeitung	270
IV. Fazit	272

Kapitel 9: Handlungsspielräume zivilgesellschaftlicher

Interventionen	273
I. Nationale Beschränkungen	273
1. <i>Shrinking and closing spaces</i> als globales Phänomen	274
2. Staatliche Rechtfertigungsgründe	277
a) Sicherheit und Terrorismusbekämpfung	278
b) Staatliche Souveränität	280
3. Staatlich eingeschränkte Handlungsspielräume	284
II. Völkerrechtlich geschützte Handlungsspielräume	285
1. Recht auf Vereinigungsfreiheit	285
2. Schranken der Vereinigungsfreiheit	288
a) Gesetzesvorbehalt	289
b) Legitimer Zweck	289
c) Erforderlichkeit und Angemessenheit	290
3. Umkämpfte Räume	290
4. Hohe Anforderungen an Einschränkungen	292
III. Völkerrechtsordnung – Tor der Beteiligung?	294
1. Rechtsrahmen für zivilgesellschaftliche Beteiligung	294
a) Rechtsrahmendiskussion innerhalb der UN	295
b) Rechtsrahmendiskussion innerhalb zivilgesellschaftlicher Organisationen	295
2. Im Interesse der internationalen Gemeinschaft	297
IV. Fazit	297

Schluss: Völkerrechtlicher Rahmen einer erweiterten Aufarbeitung von Staatsverbrechen	299
I. Grundlagen einer erweiterten Aufarbeitung	300
1. Grenzen des Völkerstrafrechts	300
2. Aufarbeitung als umfassender Prozess	301
a) Erweiterung der Aufarbeitungsmechanismen	301
b) Erweiterung der Aufarbeitungsebenen	304
c) „Turning our backs on the state?“	307
II. Garantien der Nichtwiederholung als Zentrum der völkerrechtlichen Aufarbeitung	308
1. Evolution des Konzepts	310
2. Kollektive Ausrichtung	316
3. Nichtwiederholung durch ein förderliches Umfeld	326
a) Staatliche Ebene	327
b) Zivilgesellschaftliche Ebene	329
c) Kulturelle und individuelle Ebene	331
III. Multidimensionale Strategie für die Praxis internationaler und nationaler Gerichtshöfe und Institutionen zur Aufarbeitung	332
Literaturverzeichnis	337
Register	373